

Perspektiven und Status Quo der Eingriffsregelung im Kontext mit der Landwirtschaft – das Beispiel der Region Stuttgart

Christian Sponagel, Niklas Effenberger, Marit Firlus, Elisabeth Angenendt

Gerade in urbanen Wachstumsregionen konkurrieren mit dem zunehmenden Flächenverbrauch unterschiedliche Raumnutzungen wie Siedlung und Verkehr, Landwirtschaft sowie Natur- und Erholungsraum um die verbleibenden Flächen. Die mit den Bautätigkeiten verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft erfordern zudem zusätzliche Flächen für die Umsetzung naturschutzrechtlicher Kompensationsmaßnahmen. Aus Sicht der Landwirtschaft wird dies oft als eine doppelte Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Nutzflächen wahrgenommen. Im Rahmen des Forschungsprojekts RAMONA wird am Beispiel der Region Stuttgart untersucht, inwiefern diese Kompensationsmaßnahmen an Stelle eines nachsorgenden Reparaturbetriebs zu einem Motor nachhaltiger Landentwicklung werden können. Wir betrachten deshalb relevante Prozesse sowie die Rollen und das Zusammenspiel unterschiedlicher maßgeblicher Akteure im Stadt-Umland-Gefüge im Hinblick auf das Kompensationsgeschehen mit besonderem Fokus auf die Landwirtschaft. Hierzu wurden Interviews mit relevanten Akteuren sowie ein neu erstellter Datensatz zum Kompensationsgeschehen in Stuttgart und Filderstadt für den Zeitraum von 1998 bis 2018 ausgewertet.

Es zeigt sich, dass ca. 60 % aller Kompensationsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen umgesetzt wurden. Der Flächenumfang der Eingriffe und Kompensationsmaßnahmen in Stuttgart entspricht etwa 15 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Jahr 2018. Die Raumwirksamkeit der Eingriffe überwiegt deutlich die der Kompensationsmaßnahmen. In Bezug auf Ackerland liegt das Verhältnis zwischen Eingriffs- und Kompensationsbereichen bei ca. 4:1. Für die Landwirtschaft wären eine höhere zeitliche und räumliche Flexibilität bei der Umsetzung der Maßnahme, eine Priorisierung von freiwilligen Ökokontomaßnahmen sowie eine möglichst frühe Einbindung in den Prozess wünschenswert und förderlich für die Akzeptanz.

Die Interviews zeigen vor allem Handlungsbedarfe hinsichtlich der Transparenz, Herstellung und Kontrolle der Wirksamkeit der Maßnahmen sowie Berücksichtigung übergeordneter Planungen. Über alle Prozesse und Akteure hinweg ist die zentrale Herausforderung die Organisation der überregionalen Zusammenarbeit. Hier konnten innovative Ansätze identifiziert werden, wie z. B. die Umsetzung eines regionalen Ökokontos. Die Bündelung kleinräumiger, disperser Maßnahmen zu überregional bedeutsamen Kompensationsräumen bietet Potenzial für Synergieeffekte.

Bitte die Autoren Prof. Dr. Enno Bahrs und Prof. Dr. Claudia Bieling noch berücksichtigen. Danke.

Schlagnworte: Eingriffsregelung, Flächenverbrauch, Stuttgart, Landnutzung, RAMONA

Kontakt:

Christian Sponagel
Universität Hohenheim
Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre
Fachgebiet für Landwirtschaftliche Betriebslehre 410b
E-Mail: Christian.Sponagel@Uni-Hohenheim.de